

Angebote des Ringier Bildarchivs

Workshop «Migration im Pressebild» für die Sekundarstufen I und II:

Schülerinnen und Schüler diskutieren an Bildbeispielen aus dem Ringier Bildarchiv wie Migrantinnen und Migranten in Reportagen und Fotografien dargestellt wurden, reflektieren Stereotype und lernen einen kritischen Umgang mit den Bildmaterialien. — Dauer 120 Min.

Gruppenführung «Hinter den Kulissen»

Vom Negativ bis zur Ausstellung: Das Ringier Bildarchiv umfasst rund 7 Millionen Pressefotografien aus fast 100 Jahren und dokumentiert Ereignisse aus der Geschichte der ganzen Schweiz im internationalen Kontext. Diesen Bilderschatz wollen wir zeigen und führen Sie zu diesem Zweck auch hinter die Kulissen des Museums: Besuchen Sie die Abteilungen Konservierung und Digitalisierung und schauen Sie selbst durch die Negativ-Lupe. Attraktive Bildbeispiele im Schauarchiv und in Ausstellungen geben Einblicke in die Arbeitsweise einer analogen Bildagentur und verdeutlichen den historischen, aber auch ästhetischen Wert der Pressefotografie. — Gruppenführungen auf Anfrage, ab Mai 2017. Dauer 60 Min.

Weitere Informationen und Workshops zum Ringier Bildarchiv finden Sie unter www.stadtmuseum.ch

Ihre Buchung nimmt das Sekretariat gerne entgegen:
museum@aarau.ch, 062 836 05 17

Stadtmuseum Aarau

Schlossplatz 23, 5000 Aarau
www.stadtmuseum.ch

Das Copyright aller Bilder liegt beim
Staatsarchiv Aargau/Ringier Bildarchiv.

März 2017/300



SWISSLOS
Kanton Aargau

Das Ringier Bildarchiv zeigt **Migration im Pressebild**



Migration im Pressebild

Täglich erreichen uns Bilder von Menschen, die gezwungen sind, ihr Zuhause zu verlassen. Migration ist jedoch nicht erst ein Phänomen unserer heutigen Zeit. Die Bilderschau aus dem Ringier Bildarchiv zeigt eine Auswahl an Pressefotografien seit dem Zweiten Weltkrieg, die den Alltag und das Schicksalen von Menschen thematisieren, welche in die Schweiz ein- oder auch aus der Schweiz ausgewandert sind. Die Vielzahl an Reportagen und Einzelbildern, die unter den Schlagworten «Flüchtling», «Asylant» und «Fremdarbeiter» abgelegt sind, lassen verschiedene, sich wiederholende Bildmotive erkennen.

Typische Bildmotive thematisieren die Ankunft der Flüchtlinge, ihre erste Mahlzeit in der Schweiz und somit die humanitäre Hilfe. Auch die Unterbringung und weitere Alltagsbereiche sind Themen in den Pressebildern. Fragen der Identität und der Herkunft werden oft über Symbole verbildlicht. So dienen Kühe, Geranien und Chalets einerseits als ländliche Kulisse, um die Verbundenheit der Zugewanderten mit der Schweiz zu inszenieren, werden andererseits aber auch dazu benutzt, den Kontrast zu ihrer Herkunft und ihr «Fremdsein» zu betonen.

Die immer wiederkehrenden Bildmotive helfen dem Betrachter, eine Fotografie schneller zu erfassen und einzuordnen. Besonders für Pressefotografien, die sich in der Bilderflut behaupten müssen, ist die einfache Verständlichkeit eines Bildes ein wichtiges Kriterium. Das Zurückgreifen auf typische Bildmotive bringt aber auch Nachteile: Bestehende Stereotype werden durch die Wiederholung gefestigt und das Individuum verschwindet hinter einer «Bildformel».



linke Seite:
Drei jugendliche Flüchtlinge in der Asylunterkunft für Kurden in Wyssachen, März 1992. Foto: Candid Lang © StAAG/RBA5-3-34_1-7-6_Fluechtlinge_Tuerkei_SW_2

rechte Seite:
oben
Ungarische Flüchtlinge bei ihrer ersten Mahlzeit in der Schweiz, Buchs, 8. November 1956. Foto: Brechbühl © StAAG/RBA4-3-112-2621_1

unten
Ein Gastarbeiter beim Zuhauen von Mauersteinen, Ort und Datum unbekannt. Foto: unbekannt © StAAG/RBA4-3-112-29_1

rechts
Marion Wagner aus Dresden (DDR) und ihr Zürcher Freund Walter With vor dem Grossmünster in Zürich, 1977. Foto: Blick © StAAG/RBA3-1-1331_1

Titelbild
Tamilische Flüchtlinge steigen in Malix ins Postauto, 9. Mai 1987. Foto: Willy Spiller © StAAG/RBA5-3-34_1-7-6_TamilenInDerSchweiz_SW_5



Mit dem Wirtschaftsboom der Nachkriegszeit und der grossen Nachfrage an Arbeitskräften erlebt die Schweiz die grösste Zuwanderungswelle. Gastarbeiter aus dem südlichen Europa sowie Flüchtlinge aus den Ostblockstaaten werden u. a. wegen dem Mangel an Arbeitskräften gerne in der Schweiz aufgenommen. Mit der Zuwanderungswelle nimmt aber auch die Fremdenfeindlichkeit zu und 1970 steht die Abstimmung über die «Überfremdungsinitiative» am Anfang einer Reihe von Volksbegehren, die eine Beschränkung der Einwanderung fordern.

Im Ringier Bildarchiv finden sich besonders für den Zeitraum der 1950er- und 1960er-Jahre zahlreiche Pressefotografien von Flüchtlingen bei ihrer ersten Mahlzeit in der Schweiz. Lange, mit Schüsseln gedeckte Tafeln stehen für den Wohlstand und die humanitäre Tradition der Schweiz. Die Pressebilder sollen nach der restriktiven Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg den Ruf der Schweiz als Land mit einer humanitären Tradition wiederherstellen.



Besonders die Pressebilder im «Blick» zeigen die Einzelschicksale von geflüchteten Personen. Viele Beispiele erzählen die Geschichte von DDR-Flüchtlingen, die auf abenteuerliche Weise in den Westen geflohen sind. Auf den Bildern werden die neu gewonnene Freiheit und die Wiedervereinigung getrennter Paare inszeniert, wie hier vor dem Grossmünster in Zürich, einem markanten Schweizer Wahrzeichen.